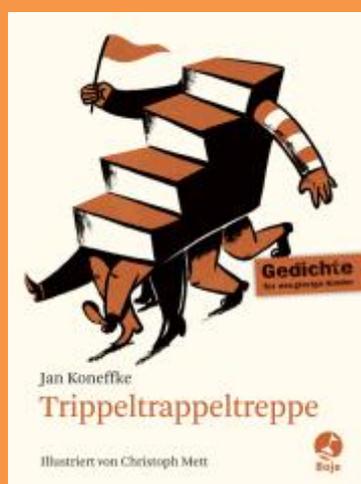


## Jan Koneffke: Schmetterlinge schmettern nicht

bearbeitet von Prof. Dr. Wilfried Wittstruck, Universität Vechta

Hier gibt's das Gedicht

Jan Koneffke: Trippeltrappeltreppe. Gedichte für neugierige Kinder. Köln 2009: Boje Verlag, S. 30-31 (Wilfried Wittstruck: Weil Lachen fröhlich macht, Köln 2011: Boje Verlag, S. 72-73).



### Entdeckungen

Der Titel lässt aufhorchen und schmunzeln. Wer verfielen denn schon ernsthaft auf den Gedanken, das Substantiv Schmetterling könne etwas mit dem Verb „schmettern“ (in seinen Bedeutungen „etwas mit Wucht irgendwo hin werfen, kräftig klingen oder singen“) zu tun haben? Laute Geräusche und temporeiche Bewegungen bringen wir nun mit diesem Insekt keineswegs zusammen. Nichts scheint unpassender, der Gleichklang wäre lediglich ein bloßes Zufallsprodukt in der langen Geschichte der Entwicklung von Sprache. Aber können wir so sicher sein? Die ersten beiden Verse kündigen an, der Angelegenheit auf den Grund gehen zu wollen: „warum heißt das Flatterding/ mit bunten Flügeln Schmetterling?“ Diese Frage stellen heißt mittendrin sein in einer kleinen sprachphilosophischen Grübeleien und Antriebsstoff fürs Fabulieren gefunden zu

haben. So tut sich auch in diesem Gedicht über sieben Strophen zu je vier Versen mit einfachen Paarreimen, die sich an die zwei Zeilen einnehmende Eingangsfrage anschließen, ein Assoziationsfeld voller Sprachbilder und Klangspielereien auf. Hinter dem heiteren Grundton in Wortwitz, der sich leicht und entdeckungsfreudig bis an die Grenze zum Kalauern entwickelt, verbirgt sich die die Menschen immer wieder beschäftigende Neugier: Wie kommen Dinge und Lebewesen zu ihren Bezeichnungen und Namen? Ist alles Zufall und beliebig? Oder ist alles `richtig`, weil und wenn es zu dem Wesen und den Eigenschaften des Bezeichneten passt?

Vor allem, so sinniert das sprachspielerisch aufgelegte lyrische Ich, sei der Name seltsam, wo sich das Insekt doch ganz geräuschlos bewege, keine Töne abgebe, geschweige „Trompeten“ besitze. Vielmehr sei es doch so:

es taumelt „stumm wie Sommerluft“, wir hören „zartes Schweigen“. Wenn also der Falter weder schmettert noch schnattert, sollte er in die logischer Konsequenz weder Schmetter- noch Schnatterling heißen. Wie aber dann? Hilft ein Blick über die (Sprach-)Grenzen? Aber auch im Englischen sei die Bezeichnung „butterfly“ alles andere als plausibel: ein Tierchen „halb aus Butter“ oder „halb eine Fliege“, so wie die eine Worthälfte diesen, die andere jenen Schluss zuließe? Das hat nun mit seinem Wesen auch nichts zu tun, so das Zwischenfazit. Weder der englische noch der deutsche Begriff überzeugen. Aber gottlob, es gibt ja noch das Italienische. Wie schön und richtig dort alles klingt: „farfalla“ ist der Schlusspunkt des Gedichts, fast ein befreiender Ausruf. Wie schön für den Falter ... und den Leser, der Italienisch versteht. Die Alliteration in der letzten Zeile zeigt es schon an: „fein“ und „flügelleicht“ klingt „farfalla“. Endlich, möchte man meinen: dieses Wort trifft es! Das Auf und Ab des Flügelschlagens in der Dreisilbrigkeit, das zart Fließende in der Vokalwiederholung und Doppelung der Liquide, die Flüchtigkeit seiner Choroographie in der Kürze. Und wenn wir dann noch den

Zitronenfalter nehmen: wie elegant und melodisch klingt er doch im Italienischen: Farfalla gialla! So klingt der Sommer ...

Allerdings: beantwortet ist die Eingangsfrage nicht. Wer mehr wissen möchte, der riskiere einen Seitenblick in Deutschen Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm. Die Schmetterlinge werden dort in Verbindung gebracht mit Molke, Butter, Rahm, Schmand, Schmant und Schmetten, weil sich ein Teil der Spezies offenbar von diesen Milchprodukten anziehen lässt. Zum Molkenzauberer, Schmantlecker und auch zur Butterfliege ist es dann nicht mehr weit – und siehe da, wie überaus passend zeigt nun das Englische diese Eigenart des Tieres an. *„Später wurde der zweite bestandtheil des wortes umgedeutet und ein 'molkendieb' daraus. eine alte vorstellung des volksglaubens liegt hier zu grunde, dasz hexen die gestalt von schmetterlingen annehmen und in dieser verhüllung einem ihrer hauptgeschäfte, dem verderben der milch- und buttvorräte nachgehen.“* (DWB)

## Los geht's

1

Ein Gedicht beginnt so:

„Warum heißt das Flatterding  
mit bunten Flügeln Schmetterling“

Tragt Ideen zusammen, welche Antwort das Gedicht auf diese Frage geben könnte.

2

Lies nun das Gedicht und kreuze an, wovon es hauptsächlich handelt.

Es handelt davon, dass

- ein kleines Mädchen seine Mutter fragt, warum der Schmetterling „Schmetterling“ heißt.
- jemand behauptet, dass die Bezeichnungen für einen Schmetterling im Deutschen und Englischen nicht passen.
- ein Lehrer erzählt, wie sich Schmetterlinge in seinem Garten verhalten.

- jemand sich wundert, dass Schmetterlinge keine Trompeten spielen.

3

Das Gedicht verrät, wie der Schmetterling auf Englisch und Italienisch heißt. Finde diese beiden Wörter und die dazugehörigen Reimwörter.

4

Wie heißt der Schmetterling auf Niederländisch, Französisch, Spanisch, Russisch, Türkisch? Schlage in Wörterbüchern nach. Bilde dazu Reimwörter auf Deutsch.

5

Das Verb „**schmettern**“ hat verschiedene Bedeutungen. Kreuze an, in welchen Sätzen du es verwenden kannst:

- Die Enten auf dem Teich ... laut beim Herannahen des Fuchses.
- Die Volleyballspielerin .... den Ball über das Netz
- Die Musikkapelle .... beim Karnevalsumzug einen Gassenhauer.
- Der Torwart ... sich beim Elfmeter in die linke Ecke.
- Das Segelflugzeug .... wegen eines plötzlichen Windbö nach links ab.
- Die Geigerin ... ihr Instrument nach dem missglückten Vortrag auf den Boden

6

Der Autor hat ein neues Wort gefunden: „**Schnatterling**“. Auch „schnattern“ hat mehrere Bedeutungen. Bilde zwei Sätze, in denen das zum Ausdruck kommt.

7

*Wort-Schatz-Kiste*

V. 11 heißt es „Er **taumelt** durch den Gartenduft“.

Suche nach Wörtern aus der Wortschatzkiste die Verben der Bewegung, die eine ähnliche Bedeutung wie „taumeln“ haben: stolpern, schlingern, torkeln, purzeln, schwanken, wogen, holpern, wanken, schwingen, schwindeln, schleudern, zuckeln, zittern, zappeln, schlackern.

8

Experimente!

Das Gedicht klärt bis zum Schluss nicht, warum der Schmetterling eigentlich Schmetterling heißt. Wenn sich dir im Sommer die Gelegenheit bietet, stelle Becher mit Wasser, Sahne und Honig neben ein Blumenbeet, das von Schmetterlingen angefliegen wird. Schreibe deine Beobachtungen auf und vergleiche sie mit Antworten auf diese Frage, die sich im Internet finden lassen.

Sprecht über den Klang der Wörter: Schmetterling, butterfly, farfalla. Was klingt für euch passender für den Falter, klingt eines `schöner`?

9

Auch andere Tiere haben Namen, über die wir schmunzeln können. Erkläre, weshalb es komisch ist, wenn jemand behauptet, er geht mit einem/r

- Nilpferd zum Reitturnier
- Bartgeier und Mähnenwolf zum Friseur
- Brillenbär zum Optiker
- Eisbär zum Kühlschranks
- Jaguar in die Autowerkstatt
- Brautente zum Standesamt
- Mantelpavian zum Schneider
- Kegelrobbe zum Bowling
- Lachmöwe ins Trauerspiel
- Tomatenfrosch zum Gemüsemarkt

10

*Zum Schluss eine Schmunzelei*

Ob wir uns nach der Lektüre dieses Gedichts noch wundern, wenn der Gepard nicht mehr gehen will, das Rentier plötzlich ganz langsam wird, das Pferd überhaupt nicht fährt und das Nashorn nicht nass ist, der Seelöwe keine guten Augen hat und die Meerkatze nicht mehr Katze ist, auch der Bernhardiner nicht Bernhards Diener war?

## Literatur und Links

[www.poetenladen.de/jan-koneffke.htm](http://www.poetenladen.de/jan-koneffke.htm)

\*Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird zur Bezugnahme auf Personen das generische Maskulinum verwendet; weibliche und männliche Personen sind stets in gleicher Weise gemeint.